

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 75=95 (1929)

Heft: 8

Rubrik: Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Z E I T S C H R I F T E N

Journal Royal United Service Institution. Mai 1929. London.

Im Jahre 1924 wurde in England zum letzten Male — nach verschiedenen früheren Bestrebungen — die Frage des Baues eines Kanaltunnels wieder einmal ad acta gelegt. Marine-, Heeres- und Flieger-Generalstab, sowie sämtliche früheren Ministerpräsidenten wie sämtliche damals amtierenden Minister hatten sich dagegen erklärt. Auch der damalige Labour-Premierminister Ramsay MacDonald, der anfänglich dem Projekt sympathisch gegenüber gestanden hatte, erklärte sich auf Grund der verschiedenen Gutachten rückhaltslos gegen das-selbe.

Gegenwärtig ist in England wieder eine erneute Campagne zu Gunsten des Kanaltunnels im Schwung. Präsident der ins Leben gerufenen Kanaltunnel-Compagnie ist der bekannte Finanzmann Baron d'Erlanger, der die Rendite, — bei Erstellungskosten von rund Lst. 30,000,000 —, auf nicht weniger als Lst. 3,000,000 also 10% berechnet.

Da bietet denn eine Aufsatzserie in dieser militärischen Fachzeitschrift ein ganz besonderes Interesse, in welcher ein Nationalökonom, ein Vertreter des Heeres, ein solcher der Marine und einer der Fliegertruppen zu Worte kommen. Sie kommen alle zu einer Ablehnung des Projektes, so verführerisch seine vermeintlichen Vorteile auch auf den ersten Blick erscheinen mögen.

Vom nationalökonomisch-technischen Standpunkte aus erscheint Sir Archibald Hurd schon die Tatsache bedenklich, daß England durch den Bau des Tunnels gezwungen würde, die Spurweite seiner Eisenbahnen zu ändern, wenn es aus dem Tunnel den höchstmöglichen Nutzen ziehen wollte. Er läßt auch die Frage offen, ob denn eine dreiviertelstündige Reise im Tunnel der ein- bis anderthalbstündigen Ueberfahrt auf einem Dampfer so viel vorzuziehen wäre. Und zieht die Rentabilitätsberechnung des Barons d'Erlanger sehr in Zweifel.

Der Vertreter des Heeres, Generalmajor Sir W. D. Hurd befürchtet vor allem, daß England durch den Bau des Tunnels stärker als beim Aufrechterhalten seiner insularen Lage an europäischen Konflikten zwischen Ländern, welche in der Nähe des südl. Tunnelausgangs lägen, interessiert und daher leichter gezwungen würde, in kontinentale Händel einzugreifen.

Er sieht aber auch eine weitere Gefahr darin, daß dann Englands Heeres- und Luftstreitkräfte allzusehr an den Tunnel gebunden und damit in ihrer strategischen Handlungsfreiheit beschränkt würden.

Der Marinesachverständige, Admiral Sir Reginald H. S. Bacon, der als ehemaliger Kommandant der Doversperre besonders kompetent ist, sich über die Frage zu äußern, ist überzeugt davon, daß England den Krieg verloren hätte, falls 1914 ein Kanaltunnel existiert hätte. Die Deutschen hätten nach seiner Ansicht dann ihre Hauptanstrengung auf das Gewinnen des südlichen Tunnelausgangs gerichtet, anstatt mit der ganzen Armee nach Südwesten, d. h. nach Paris herunter einzuschwenken. Einmal im Besitz der Straße von Dover, wäre der Lebensnerv Englands viel wirksamer bedroht gewesen, als dies später durch den U. Bootkrieg geschah.

Der Vertreter der Luftschiffahrt schließlich, Air Commodore J. A. Chamier, befürchtet, daß durch den Bau eines Kanaltunnels die Schaffung und Entwicklung des „Air spirits“ der englischen Nation behindert werde und daß auch die englische Zivilluftschiffahrt — welche die Voraussetzung auch für die englische Militärfliegerei bilde — verkrüppelt würde. Die größte Gefahr für England bilde heute die Möglichkeit der Luftangriffe und im Hinblick darauf müsse England alles tun, was die Förderung seiner Zivilluftschiffahrt begünstige und das Verständnis für die Schaffung einer starken Luftwaffe fördere.

Insofern ist eine Wandlung der Anschauungen eingetreten, als früher es immer das Gespenst einer Invasion durch den Tunnel war, das die Gemüter

abschreckte, während heute in England jene Gefahr als vollständig ausgeschaltet betrachtet wird.

Aus dem übrigen Inhalt der Zeitschrift sei noch auf einen prägnanten Nachruf auf Foch aus der Feder des Brigadegenerals Sir. J. E. Edmonds und auf einen Essay des Lieut. Commanders Wemyss über das U.-Boot und seine Bekämpfung hingewiesen.

O. B.

Cav. Uff. Dott. Gioachimo Milazzo, Magistrato militare del Tribunale militare della Sicilia. — **Il Diritto penale militare svizzero.** (In Rivista italiana di diritto penale, 1929, No. 3.)

Mr. le Dr. Milazzo, qui est juge rapporteur auprès du Tribunal militaire en Sicile, à Palermo, a publié une étude très intéressante sur notre code pénal militaire du 13 juin 1927. L'auteur modestement annonce son étude comme des simples „Osservazioni“. En effet il ne lui a pas donné une grande étendue (21 pages en tout). Mais il fait preuve d'une parfaite connaissance de la matière et d'une profonde culture juridique et militaire. Il résume les dispositions essentielles de notre code mais avec des commentaires et des remarques très judicieuses, que seulement un magistrat doué d'une autorité bien sûre peut faire.

Nous lui en sommes reconnaissants.

L'étude de Mr. le Dr. Milazzo s'occupe surtout des points suivants: Organisation judiciaire militaire. — Système de codification. — Compétence des tribunaux militaires. — Concours des personnes de condition civile dans des délits commis par des personnes soumises à la juridiction militaire. — Les crimes ou délits. — Les peines et les autres sanctions. — La mesure des peines. — Les divers délits.

L'auteur juge très favorablement l'œuvre législative de notre Etat pour régler la matière du droit pénal militaire matériel et formel, et apprécie surtout notre organisation judiciaire qui est basée sur la formation d'un corps d'officiers de la justice militaire qui possèdent non seulement des connaissances juridiques, mais aussi des connaissances techniques en fait de service militaire, acquises par le service fait avec la troupe. Il insiste beaucoup sur les avantages d'une telle organisation „qui mérite l'admiration des personnes qui s'occupent de l'étude du problème“ et „est une organisation judiciaire modèle“, qu'il voudrait voir adoptée par l'Italie.

Il formule deux critiques principales: a) Il préfère au code unique applicable en temps de paix et en temps de guerre, avec des distinctions bien établies, deux codes nettement séparés. b) Il ne considère pas justifiée la disposition suivant laquelle la condamnation à mort prononcée mais non exécutée en temps de guerre sera d'office convertie en réclusion à vie. Les principes auxquels sont inspirées les deux critiques, mériteraient une longue discussion et Mr. Milazzo ne manquerait pas d'exposer des arguments sérieux. Ses théories pourraient trouver des partisans aussi chez nous. Mais nous n'oubliions pas que l'œuvre du code pénal militaire a eu un succès complet dans notre pays démocratique, grâce à l'habile adaptation du projet à l'esprit du peuple suisse, ce qui a exigé de la part des milieux militaires et aussi de quelques juristes, des attitudes non intransigeantes.

L'étude de Mr. le Dr. Milazzo mérite d'être lue par nos officiers de la justice militaire.

R. R. lieut. col.

LITERATUR

Redaktion: Oberst E. Bircher, Aarau.

Biographien.

Franz Leo Benedikt Waldeck. Ein Streiter für Freiheit und Recht. Dr. W. Biermann. Paderborn, Schöningh 1928, 319 S.

Ein geschickt geschriebenes Lebensbild eines Vorkämpfers in den großen Verfassungskämpfen in Deutschland um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts.